Düsseldorfer Zeitung.

No. 258. Mittwoch den 29. Oktober. 1834.

Preußen.

Berlin, vom 22. Okt. Gestern Abend um 6½ Uhr war bei Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland in dem Rittersaale und den angränzenden Gemächern des königlichen Schlosses große Cour. Es war ein sehr erhebendes und interessantes Schauspiel, die geliebte Tochter unsers Königs die Huldigungen sämmtlicher Mitglieder ihrer Familie, so wie die der zahlreich hier anwesenden höchsten Herrschaften, der höchsten Militär- und Civilbeamten und sämmtlicher Chefs entgegennehmen zu sehen. Die k. Prinzen waren bei dieser Feierlichkeit an die Spitze des Offizierkorps der Truppenabtheilungen getreten, welche sie kommandiren, und die Reihe der vielen Generale, welche J. Maj. durch Se. königl. Hoh. den Kronprinzen vorgestellt wurden, eröffnten die Herzoge von Cumberland und Carl v. Mecklenburg-Strelitz. J. Maj. die Kaiserin trat um 7 Uhr, begleitet von einem zahlreichen Gefolge, in einem neuen, russischen Nationalkostüme, welches reich mit Diamanten und Perlen geschmückt war, in den hell erleuchteten Prachtsaal. J. Maj. erfüllten die zahlreiche Versammlung durch Ihre Huld und Freundlichkeit, wie durch die Ausdauer, mit welcher Allerhöchstdieselben die vielen Gemächer mit theilnehmenden Anreden durchschritten, mit Bewunderung, ein Umstand, der um so erfreulicher in die Augen trat, da er uns zugleich eine Ueberzeugung von dem befriedigenden Gesundheitszustande der erhabenen Fürstin gibt. Um 8 Uhr zogen sich Ihre Maj. in Ihre eigenen Gemächer zurück, um das diplomatische Korps in denselben zu empfangen. Unter den anwesenden höchsten Herrschaften bemerkte man auch Se. k. H. den regierenden Großherzog von Oldenburg, begleitet von den Kammerherren v. Egloffstein und v. Witzleben. Heute geben Ihre Maj. die Kaiserin ein großes Diner, zu dem nur die höchsten Herrschaften, die kommandirenden Generale und Minister gezogen sind.

— Se. Maj. haben durch eine Kabinetsordre die wichtige testamentarische Verfügung des verstorbenen Dom-Dechanten v. Rothenburg zu Gunsten unseres Blindeninstituts genehmigt. Nach der Regulirung dieser ansehnlichen Verlassenschaft ergibt es sich, daß, nach allen Abzügen von Legaten und Kosten, jener wohlthätigen Anstalt — die nun bald ihr 28jähriges Wirken beginnt, und aus welcher bereits 201 Blinde entlassen worden sind, welche sich durch die Tonkunst oder Handarbeit ihren Unterhalt zu verschaffen im Stande sind, oder die schon wieder als Lehrer ihrer Unglücksgefährten verdienstvoll wirken — im Ganzen 15,000 Thlr. in Gold und 69,671 Thlr. in Silber zugefallen sind; es wird demnach dieses Institut, welches in diesem Augenblicke 18 Zöglinge zählt, von denen 13 auf Kosten des Staats erzogen werden, und wozu noch 18 Freischüler kommen, zum Wohle unsrer lichtberaubten Brüder ansehnlich erweitert werden können.

— Wie wir mit Bestimmtheit erfahren, werden die Unterhandlungen wegen des Anschlusses von Baden, Nassau und Frankfurt sich gleichzeitig sehr bald zu ihrer Beendigung durch gegenseitige Annäherung reifen.

— Die sich wieder auf eine wirklich erschreckende Weise häufenden Feuersbrünste sind von Neuem ein Gegenstand der Aufmerksamkeit der Regierung geworden, und man sieht dieserhalb einer neuen Verordnung in Hinsicht auf die Versicherungsanstalten entgegen.

— Der vorgelegte Plan wegen der Anlage einer Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam ist, wie wir vernehmen, als unzweckmäßig bei Seite gelegt worden. (H. K.)

Münster, vom 26. Okt. Der Herzog von Aremberg hat in Anerkennung der bei seiner diesjährigen Durchreise in seiner Standesherrschaft Recklinghausen ihm gewidmeten herzlichen Aufnahme der Eingesessenen vorläufig die beträchtliche Gabe von ein tausend Thalern dem Landrath zu nützlicher Verwendung überreichen lassen, viele Bedürftige sind unterstützt, und allen alten Soldaten seines ehemaligen Lanziersregiments hat der Herzog außerdem ein Geschenk auszahlen lassen.

Deutschland.

Mainz, vom 25. Okt. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, der hochverehrte Gouverneur unserer Bundesfestung, ist heute Abend nach 6 Uhr, unter dem Donner der Kanonen, in unserer Stadt angekommen.

Frankfurt, vom 26. Okt. Se. Erz. der k. k. österreichische Herr Bundespräsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, ist gestern aus Wien an hiesigem Bundessitze wieder eingetroffen.

— Ueber die gestern gemeldete Auflösung der 2. Kammer der großherzogl. hess. Ständeversammlung enthält die Oberpostamtszeitung noch folgendes Schreiben aus Darmstadt vom 25. d.:

Ich habe mich in meinen Urtheilen über unsern jetzigen Landtag nicht geirrt. Schon nach der Art und Weise, wie auf die Wahlen influirt wurde, noch mehr aber, wie die Majorität der 2. Kammer von vornherein auftrat und auch später wieder sich öfters zeigte, war vorauszusehen, daß auch dieser Landtag dem Lande abermals nur traurige Früchte bringen könne und werde. Volle anderthalb Jahre beinahe haben wir nun die Landstände beisammengehabt; die Finanzperiode ist darüber bereits größtentheils abgelaufen — und noch kein Budget! Die Sache wurde nachgerade fast lächerlich. Was aber noch mehr zu beklagen, ist dieser Geist feindseliger und leidenschaftlicher Opposition, der auf nichts, keine Gründe des Rechts und der Wahrheit, keine bestehenden Verhältnisse, keine Lage des Staats nach Außen, nicht auf das wahre Wohl des Volkes, Rücksicht nimmt, sondern nur blind den befangenen Ansichten und einmal beliebten Theorien und Eingebungen einer Partei, der auf die gefährlichen, zur Anarchie führenden Grundsätze der Volkssouveränität sich stützenden Demokraten, folgt. Mit Langmuth ertrug die Regierung, im Gefühle ihres guten Rechtes, Manches, was andere vielleicht nicht so lange geduldet hätten. Ein die Würde der Regierung antastender, höchst beleidigender Ausfall des Abgeordneten v. Gagern aber in der gestrigen Diskussion über den Antrag des Abg. Dr. Heß, die Unabhängigkeit des Richteramtes betr., erschöpfte, wie vorauszusehen war, das Maaß der Langmuth der Regierung, da diese Beleidigung durch Stimmenmehrheit von der Kammer förmlich gebilligt wurde, also nunmehr als von ihr ausgegangen anzusehen war. Als heute Morgen die Diskussion in der 2. Kammer, die gestern durch die Entfernung der beleidigten Regierungskommission unterbrochen worden war, fortgesetzt werden sollte, erschien der dirigirende Staatsminister Frhr. du Thil in der Kammer und löste den Landtag im Namen Sr. k. H. des Großherzogs auf. Neue Wahlen sollen unverzüglich statt finden. Mögen sie auf unabhängige, selbstständige, vorurtheilsfreie Männer fallen, die blos des Landes wahres Wohl und Bestes im Auge haben und allen Parteiansichten und Zwecken

ferne stehen. Das Volk möge sein wahres Interesse erkennen und einsehen, daß ihm nur mit solchen Männern gedient seyn kann. — Merkwürdig ist es, daß die Auflösung gerade von demselben Deputirten herbeigeführt ist, der diesen Landtag damit begann, den aufgelösten vorigen zu preisen.

Rußland.

Moskau, vom 10. Okt. Se. Maj. der Kaiser sind heute Morgen um 5 Uhr in Begleitung des Grafen v. Benkendorf nach einer Abwesenheit von zwölf Tagen in erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen. Sicherem Vernehmen nach, dürfen wir der freudigen Hoffnung leben, unsern geliebten Monarchen noch auf einige Tage in unsern Mauern zu besitzen, indem Derselbe, der vorgerückten Jahreszeit wegen, die früher beabsichtigt gewesene Reise nach Kasan vor der Hand aufgegeben haben soll, und aller Wahrscheinlichkeit nach von hier direkt nach St. Petersburg zurückkehren dürfte. — Der königl. preuß. General v. Röder und Oberst v. Reiher, welche unsern Monarchen nach Orel begleitet hatten, traten von dort über Kiew ihre Rückreise in die Heimath an.

Türkei.

Wie sehr der leidige Parteihaß der Times in ihren Mittheilungen aus dem Oriente Alles, was dort vorgeht, der russischen Politik zuschreibt, erhellt aus folgendem Bericht von Alexandria, vom 10. Sept.: Die neulichen Besorgnisse eines schnellen Bruchs zwischen Mehemed-Ali und der Pforte scheinen sich für den Augenblick gelegt zu haben, wohl nicht aus Mangel an Kampflust von Seite des einen oder des andern, sondern aus höher liegenden Gründen. Wie man allgemein glaubt, haben die imposanten Flotten Frankreichs und Englands, in der Nähe der Dardanellen, die zurückhaltende Weise, wie sich die Gesandten dieser Länder über den Zweck dieser Rüstungen äußerten, und die auswärtige Politik, wie sie beide Staaten in der letzten Zeit gemeinsam befolgten, jenen großen nordischen Potentaten etwas bedenklich gemacht. Kaum hatten wir von den großen Rüstungen in Konstantinopel vernommen, so setzten uns die nächsten Depeschen in Kenntniß, des Sultans Flotte sey nach dem Arsenale zurückgekehrt, um abgetakelt zu werden, und jetzt scheint Reschid Pascha vollends vorzugeben, die unter seinen Befehlen stehende Streitmacht habe keinen andern Zweck gehabt, als die Kurden wieder zum Gehorsam zu bringen, die sich gegen die Autorität des Sultans empört hätten. Ibrahim Pascha erhielt von ihm einen Brief, den man als einen plumpen Versuch, sein Unternehmen zu bemänteln, betrachtet. Er schreibt, er habe das ihm vorgesteckte Ziel erreicht; er nehme ungemeinen Antheil an seiner (Ibrahim Pascha's) Wohlfahrt, und wünsche recht sehr zu erfahren, ob ihm die Unterdrückung seiner rebellischen Unterthanen in Syrien gelungen sey, denn widrigenfalls sey er bevollmächtigt, ihm den Beistand der unter seinem Kommando befindlichen Truppen zu diesem Zwecke anzubieten! So wünscht der Sultan sich den Schein zu geben, als seyen seine Rüstungen, weit entfernt feindselig zu seyn, freundlich lich für den Pascha gemeint gewesen. Man erstaunt über ein so possenhaftes und handgreifliches Benehmen, aber das Erstaunen hört auf, wenn man bedenkt, daß die einst große Macht, „unsere alte und treue Alliirte, die Türkei," zu einem bloßen Puppenspiele ihres Herrn und Meisters im Norden heruntergesunken ist. Gewiß, einem Engländer muß der Zustand des Orients die traurigsten Besorgnisse einflösen. . . Aber unser Ministerium sieht dem Unwesen zu, und läßt es bei einer leeren Drohung bewenden. Unsere Flotte kehrt zur Ueberwinterung nach Malta zurück, ohne einen Schuß abgefeuert zu haben; dieselbe Gaukelei wird sich im nächsten Frühjahre wiederholen, und so wird es fortgehen, bis das englische Volk es überdrüssig wird, so kostspielige Rüstungen umsonst gemacht zu haben; über die ganze Größe unserer Gefahr gehen uns vermuthlich erst dann die Augen auf, wenn es den Fehler wieder gut zu machen zu spät seyn wird.

Oestreich.

Wien, vom 19. Okt. Nach Briefen aus Griechenland zu urtheilen, herrscht dort noch große Aufregung, und die Regierung wird darauf Bedacht nehmen müssen, sich mit Streitkräften zu versehen, auf die sie rechnen kann, und die zugleich zahlreich genug sind, um bei außerordentlichen Ereignissen nach mehreren Punkten hin verwendet werden zu können. Es waren zwei englische Kriegsschiffe von Malta in Nauplia eingelaufen. Die englische Eskadre scheint sich überhaupt im Archipel zu verstärken. Dies scheint zugleich zu beweisen, daß in London auch die Lage Griechenlands fortwährend mit aufmerksamen Augen angesehen wird, denn die übrigen Verhältnisse des Orients sind dermalen fürs Erste geordnet. (Dagegen schreibt man aus Paris vom 23. d.: Die Gerüchte von neuen Verwickelungen in den orientalischen Angelegenheiten, weit davon entfernt, nachzulassen, scheinen täglich mehr Konsistenz zu erhalten. Gestern ist ein Kurier aus Wien mit Depeschen, die sehr beunruhigend seyn sollen, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen. Der Sultan und der Vicekönig von Egypten treten beiderseits mit den Beschwerden auf, welche sie gegen einander zu haben glauben. Rußland hat immer noch zahlreiche Truppen an der persischen Gränze. Es wird ihm die Absicht beigelegt, bei dem gewiß nicht ausbleibenden Streite über die Nachfolge auf den persischen Thron thätig interveniren zu wollen, um sich so Egypten zu nähern.)

Großbrittanien.

O'Connell hat dem Ministerium von neuem den Krieg erklärt. Die letzten Ernennungen zu Richtern und Generalprokuratoren gefallen ihm nicht, und er hat demnach ganz laut erklärt, Lord Duncannon, der Minister des Innern, sey ein Verräther und falscher Liberaler.

Spanien.

Die Prokuradorenkammer stimmte in ihrer Sitzung vom 16. d. über einen Antrag ab, welcher dahin ging, daß eine Petition um Anerkennung der unter dem konstitutionellen Regiment, nämlich vom 7. März 1820 bis zum 1. Oktober 1823, verliehenen Aemter, Ehren und Würden an die Regierung gerichtet werden möchte. Dieser Vorschlag wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Die beiden Minister Toreno und Martinez de la Rosa stimmten dafür.

— Die Ankündigung Seitens des Finanzministers, daß das Budget des nächsten Jahres ein Defizit von 60 Millionen darbiete, das aber, nach der übereinstimmenden Meinung aller derjenigen, welche über diese Sache urtheilen können, sich zuverlässig noch weit höher belaufen dürfte, da mehrere Einnahmeposten viel zu hoch angesetzt seyen, erschreckte die Opposition so sehr, daß sie noch an demselben Tage zusammenkam, um darüber zu berathschlagen. Die Versammlung stimmte darin überein, daß, wenn die Regierung aufrichtig die Bahn der Verbesserungen betreten wollte, sie kein Defizit in den Budgets mehr finden würde, d. h. mit andern Worten, wenn sie mit den geistlichen Gütern nach dem Beispiele der Regierung in Portugal verführe, und sich nicht mit einer Beisteuer von 10 Millionen Reale von der Geistlichkeit begnügte.

— Man schreibt aus Corunna vom 1. d., daß alle Rebellen von Galizien zerstreut worden seyen, und diese Provinz gegenwärtig die größte Ruhe genieße. (Madrider Z.)

Dieselbe Zeitung enthält auch mehrere offizielle Berichte über die Angelegenheiten von Navarra, die zwar nur bis zum 13. d. reichen, und auch nichts von sonderlicher Bedeutung enthalten, indessen doch eine Gesammtübersicht der Bewegungen der kriegführenden Theile geben, weshalb wir hier das Wesentliche daraus mittheilen.

Am 6. bildete der General Lorenzo, interimistischer Oberbefehlshaber, die Armee zu Pampeluna wieder. Es befanden sich damals in diesem Platze 13 Bataillone Infanterie, nebst Kavallerie und Artillerie.

Am 8. ging der General Cordova mit der unter seinen Befehlen stehenden Division von Pampeluna ab, um sich südlich nach Los Arcos zu begeben, auf welchem Punkte sich um diese Zeit Zumalacarreguy mit der Hauptmasse seiner Streitkräfte befand.

Der Brigadier Osma, welcher von Pampeluna nach Arragonien geschickt worden war, um dort eine Zufuhr und Kriegsbedarf zu empfangen, war zu Tafalla angekommen, wo er sich aufgehalten hatte, um das Franziskanerkloster zu befestigen und dort eine Besatzung zu lassen. Von da begab er sich mit seiner Zufuhr nach Pampeluna zurück, um das Kommando der für ihn bestimmten Division zu übernehmen.

Der Brigadier Lopez war von Pampeluna nach der Ribera abgegangen, wo er das Kommando der Kavallerie,

welcher eine Infanteriekolonne beigegeben ist, übernehmen wollte.

Der Brigadier O'Doile brachte am 8. eine Zufuhr von Waffen und Kriegsbedarf, welche von Vittoria kam, nach Pampeluna.

Die Cholera richtete unter den Truppen nicht so große Verheerungen an, wie man hätte befürchten können, obwohl sie an vielen Orten auf eine beunruhigende Weise wüthet.

Der Brigadier Iriarte operirte am 9. auf den Gränzen von Biskayen und Altkastilien.

Die Karlistenchefs Sopelana und Castor waren, nach dem Fehlschlagen einer Expedition gegen Santander, wo die Besatzung nur zwei Kompagnien von der Linie, Milizen und einige Seeleute zählte, nach der Seite von Orduna hin zurückgegangen.

Der Generalkapitän von Biskayen, Espartero, hatte am 6. die Besatzung des Hafens Bermeo wieder mit Lebensmitteln versehen, und zu Carsala drei kleine Fahrzeuge der Rebellen verbrannt. Benachrichtigt, daß diese in den Gebüschen und Felsen der Umgegend von Bermeo einen von den Küstenbatterien herkommenden eisernen Zwölfpfündner verborgen hätten, womit sie später die neuen Festungswerke dieses wichtigen Punktes beschießen wollten, ließ genannter General auf's sorgfältigste nachsuchen, und war auch so glücklich, dieses Geschütz nebst dem erforderlichen Schießbedarf zu finden, welches alles er wegbringen ließ.

Am 10. hielt der Oberbefehlshaber von Alava und Guipuscoa, General Don Joachim de Osma, in Begleitung des Generals Gomez Anza zu Vittoria eine große Revue über fünf Bataillone Infanterie, ein Bataillon städtischer Miliz, eine Kompagnie Sapeure vom Genie, vier Schwadronen Kavallerie und eine Feldbatterie. An demselben Tage rückte die Division O'Doile von Pampeluna wieder zu Vittoria ein, nachdem sie zwei Bataillone zu Salvatierra gelassen hatte.

Der Generalkapitän von Altkastilien, Manso, war am 10. zu Burgos, der Hauptstadt dieser Provinz. Er hatte in Folge der Bewegungen von Merino seine Truppen neue Kantonirungen beziehen lassen.

Der General Latre, welcher neulich zum zweiten Befehlshaber von Altkastilien ernannt worden, war am 12. zu Valladolid angekommen, um in dem ganzen südlichen Theile dieser Provinz das Kommando zu führen.

Die Provinz der obern und niedern Rioxa, die sich von Santo-Domingo de la Calzada bis an den Ebro erstreckt, war von der Regierung von Altkastilien getrennt und unter die Befehle des Obersten Amor gestellt worden. Durch diese Anordnungen konnte der General Manso, da er nicht mehr eine so große Landesstrecke zu bewachen hatte, seine Operationen leichter kombiniren; allein er hat den Unternehmungen Merino's nur sehr wenig Truppen entgegenzustellen.

Die Madrider Zeitung vom 17. meldet, daß Zumalacarreguy über den Ebro gegangen sey. Dieser Chef begab sich mit der Hauptmasse seiner Streitkräfte von Los Arcos nördlich von Logrona, gleichlaufend mit dem Ebro, und setzte am 11. des Morgens bei der Furt von Tronco-Negro über diesen Fluß, indem er die Vorposten des Obristen Amor zurücktrieb. Am 12. ging Zumalacarreguy von Briones auf dem rechten Ufer des Flusses ab, und die Stadt Haro umziehend, kehrte er in der Nähe der Bastida wieder auf das linke Ufer zurück, indem er sich nach den Gebirgen des südlichen Navarra wandte. Der General Cordova, welcher ihn verfolgte, kam am 12. zu Logrono an, und sollte am 13. seinen Marsch in der Richtung von Haro fortsetzen. Der Brigadier Lopez deckte mit seiner Kavallerie die Ribera und der Brigadier Oraa begab sich durch die Gebirge auf Pena-Cerrada, zwischen Haro und Vittoria.

Am 13. sollte die Division des Generals O'Doile zu Miranda am Ebro ankommen, und zugleich ließ der Generalkapitän Manso Truppen nach Villa-Franca de Montes d'Oca, auf der Straße von Burgos nach Vittoria, marschieren.

Aus einem Bericht des Obristen Amor sieht man, daß er, nicht stark genug, um Zumalacarreguy den Uebergang über den Ebro streitig zu machen, sich darauf beschränken mußte, dessen Bewegungen zu folgen, indem er auf der linken Flanke der Insurgenten in einer mit der ihrigen gleichlaufenden Richtung hinzog. Es gelang ihm, ihnen zuvorzukommen, während sie über den Ebro zu setzen fortfuhren, und er konnte vor ihnen zu Haro ankommen, wo Zumalacarreguy ihn nicht angreifen zu können glaubte.

So weit die Madrider Zeitung. — Das Journal des Debats macht dazu nun folgende Bemerkungen:

Nach dem Ganzen dieser Bewegungen ist zu vermuthen, daß Zumalacarreguy eine Verbindung mit Merino versuchen wollte, um die Insurrektion an den beiden Ufern des Ebro zu Kraft zu bringen, und so der Armee der Königin alle Verbindungen mit Alt- und Neukastilien abzuschneiden. Die Märsche der Divisionen dieser Armee bezweckten sämmtlich, dies zu verhindern, und es scheint, daß es gelang, weil Zumalacarreguy am 13. wieder über den Ebro gegangen war. Allein es scheint gleichfalls wahr, oder wenigstens sehr wahrscheinlich, daß derselbe nach dieser Operation am 16. nach einem seiner gewohnten forcirten Märsche und in dem Augenblick, wo man ihn noch am Ebro glauben konnte, zu Abarzuza bei Estella einen Theil der Truppen des Generals Lorenzo überfiel. Es scheint auch, daß er zwischen dem 8. und 10. einen Handstreich gegen Calahorra in Arragonien, eine sehr reiche Stadt und Sitz eines Erzbisthums, ausgeführt hatte, wo er eine Menge Erpressungen und Grausamkeiten beging.

Nach den Auszügen, die wir aus den offiziellen Berichten gegeben, sieht man, daß die Armee von Navarra sich wieder zu bilden und in Bewegung zu setzen anfängt; allein man kann nur die völlige Unthätigkeit und die Art von Entmuthigung beklagen, worin sie länger als zwanzig Tage blieb, von dem Augenblick nämlich, wo man die Entsetzung des Generals Rodil erfuhr.

Zumalacarreguy hat diese Zeit nicht unbenutzt gelassen. Indem er in Obernavarra die nöthigen Truppen ließ, um die Gebirge zu durchstreifen und die Besatzung von Elissondo einzuschließen, konnte er mit dem Rest seiner Truppen ungehindert das fruchtbare Land von den beiden Ufern des Ebro, von Calahorra bis Haro, durchziehen, Kontributionen erheben, Leute rekrutiren, Lebensmittel, Pferde, Maulesel, Vorräthe aller Art zusammenraffen, die Aufrührer anreizen, die Liberalen erschießen oder ihre Familien mitschleppen, um schwere Lösegelder für sie zu erhalten*) und so allenthalben Verwirrung, Plünderung und Schrecken verbreiten.

Unter dem Kommando des wachsamen und unermüdlichen Rodil war Zumalacarreguy nie über Estella und die Amescoasthäler hinaus vorgerückt; nie hatte er eine irgend bedeutende Stadt besetzen und brandschatzen können. Wir haben uns nie die Ursachen der plötzlichen Zurückberufung Rodils erklären können. Wenn man, was wir nicht wissen, dringende Beweggründe zu seiner so plötzlichen Ersetzung hatte, scheint man da nicht auf diesen unseligen Krieg in Navarra sehr wenig Wichtigkeit gelegt zu haben, indem man einen von Krankheit niedergedrückten General zum Oberbefehlshaber ernannte, einen General, dessen Name ohne Zweifel von großem Gewicht ist, dessen Gegenwart sich aber unter diesen kritischen Umständen zu lange erwarten läßt. —

Frankreich.

Ein Schreiben aus Paris vom 23. d. sagt: Seit acht Tagen arbeitet der Justizminister Persil beständig im Kabinette des Königs. Dies könnte so viel heißen, daß beim Könige viel über die Amnestie verhandelt wurde, gegen welche vorzüglich Persil und Guizot sich erklärten. Jetzt beschäftigt man sich nur mit den Vorbereitungen zum Prozesse vor dem Pairshofe. Ludwig Philipp wollte selbst die Akten eines jeden der Angeklagten durchsehen. Er soll eingesehen haben, daß die Beweise für die Anklage fast nichts sind; man glaubt deshalb, daß den Verhandlungen so wenig Feierlichkeit als möglich gegeben werden würde. Man spricht von der Abdankung des Ministerpräsidenten Grafen Gerard, der nicht im Kabinet bleiben wolle, nachdem seine Absichten in Betreff der Amnestie gescheitert; doch soll er nicht willens seyn, seine Entlassung einzureichen, bevor er nicht noch einmal versucht habe, seiner Meinung die Mehrheit im Ministerrathe zu verschaffen.

— Der General Moreno, welcher Don Karlos nach England begleitet hatte, und sich gleich diesem durch Frank-

*) Die Rebellen sollen zu Lecaroz ein Depot von 2 bis 300 Damen, Gattinnen, Töchter und Schwestern einer großen Anzahl nach Frankreich geflüchteter Notabeln von Navarra und den baskischen Provinzen, haben, und nicht allzu galant mit ihnen verfahren.

reich nach Spanien begeben wollte, jedoch zu Paris verhaftet ward, ist vom dortigen Zuchtpolizeigericht, nachdem er 66 Tage in Vorverhaft gewesen, wegen Führung eines falschen Passes unter dem Namen Perez zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Paris, vom 24. Okt. Eine heute aus Bayonne erhaltene Depesche meldet: Am 14., während die Divisionen der Königin sich auf Haro begeben hatten, wo sie Zumalacarreguy zu treffen glaubten, hatte sich Letzterer, der ihre Annäherung nicht erwartete, auf Santa Cruz de Campezo zurückgeworfen, nachdem er der städtischen Miliz von Haro und Brionne einige Gewehre weggenommen hatte. (Hierauf beschränken sich, sagen die ministeriellen Blätter, Zumalacarreguy's Vortheile in der Affaire von Abarzuza. Dagegen ist jedoch zweierlei zu bemerken, nämlich daß diese Affaire am 16., also zwei Tage später, stattgefunden haben soll, und sodann, daß die Depesche auch wohl nur ein halbes Geständniß enthalten könnte.)

Gegen Conicero hin traf er den Obristen Amor an der Spitze einer schwachen Kolonne Kavallerie, und nahm ihm 30 Pferde.

Zavala ist im Kommando der Biskayer durch Torres ersetzt. — Die Junta befindet sich zu Lesaca.

— Marschall Soult's Mutter ist zu Saint-Amand im Süden in einem sehr hohen Alter, von, wie man glaubt, wenigstens 90 Jahren, gestorben.

Amerika.

Die Leipz. Ztg. enthält folgendes Privatschreiben aus Newyork von Mitte Sept. Das Loos der meisten hier eingewanderten Deutschen ist, nach dem, was ich hier sehe, erbärmlich. Diese Leute kommen mit der sanguinischen Hoffnung hier an, in Amerika ihr Glück zu machen; allein oft nicht im Stande, ihr Ueberfahrtsgeld zu bezahlen, liegen sie unter freiem Himmel auf der Straße, von allem entblößt, der Sprache unkundig, und es dauert lange, ehe sie Arbeit bekommen. Viele fallen gewinnsüchtigen Schurken in die Hände, die ihnen das Wenige abnehmen, was sie haben, und sie dann ihrem Schicksale Preis geben. Dagegen finden diejenigen, die mit Vorsicht zu Werke gehen und etwas mitbringen, oder auch Empfehlungen haben, bald Arbeit, die gut bezahlt wird. Wer noch kein Eigenthum besitzt, zahlt hier keine Abgaben, und wer etwas hat, zahlt verhältnißmäßig nur wenig. In der Regel sind hier die deutschen Einwanderer verachtet, weil die meisten von ihnen (hessische, baierische und schwäbische Bauern) durch schlechte Kleidung, Unreinlichkeit und Unmäßigkeit in Essen und Trinken sich kenntlich machen; anständig gekleidete Deutsche, von gutem Betragen, hält man für Franzosen, oder wenn sie englisch sprechen, für Engländer. Die hiesigen Zeitungen geben von den deutschen Verfassungen und Regierungen falsche, einseitige, lügenhafte Berichte. Die Polen erhalten, wie Sie schon in öffentlichen Blättern gelesen werden haben, von Seiten des Kongresses vielfache Unterstützung, jeder 100 Acres Land zu einem billigen, erst nach 10 Jahren zahlbaren Preise. So sehr ich auch für diese Nation eingenommen bin, so finde ich doch das Benehmen vieler von ihnen sehr tadelnswerth. Sie erklären laut, Bäume fällen und Landbau wäre keine Arbeit für sie. Lieber lassen sie sich von einigen Polenfreunden ernähren uno sind ausschweifend im Genusse aller Freuden. Doch gibt es auch wackere Männer unter den Polen, die sich durch Fleiß und Ordnung einen anständigen, wenn gleich spärlichen, Unterhalt verschaffen.

Vermischte Nachrichten.

Bergersteigung. Am 9. d. erstieg der Graf Tilly mit sechs Führern den Montblanc, auf dessen Calotte er erst Nachmittags um halb vier Uhr ankam. Mit zwei Führern erreichte er den Gipfel, zwei andere kamen erst eine Viertelstunde später an, und zwei mußten schon früher wegen schweren Athemholens zurückbleiben. Der Graf Tilly, 30 Jahre alt, kam rasch und mit ungeschwächter Kraft auf dem Gipfel an. Beim Heruntersteigen aber erfror er die Füße, (nach einer andern Angabe die Zehen) und man fürchtet, daß eine Amputation nöthig seyn dürfte, was entsetzlich wäre. Seine Ascenston ist auch die späteste im Jahre, die je vorgenommen worden, denn die andern reichen höchstens in den Anfang Septembers. Es war daher auch diese Ersteigung ein weit größeres Wagstück als gewöhnlich, wegen der Tagkürze und der heftigen Abend- und Nachtkälte.

Schiffbruch. Neuyorker Zeitungen vom 3. d. bringen Nachricht von einem beklagenswerthen Schiffbruch. Die Sybille, von Liverpool nach Quebeck bestimmt, ist mit 316 Auswanderern untergegangen. Nur sechs Matrosen konnten sich auf einem Boote retten.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Studien-Plan

der Bauklasse der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu Düsseldorf,

im Wintersemester des Jahres 1834 — 35, welches den 4. November beginnt.

Die Lehrcurse bestehen in wissenschaftlichen Vorträgen und theoretisch-praktischen Uebungen, in folgender Ordnung:

A. Dienstags, von 11 bis 12 Uhr, architectonisches Zeichnen.
Donnerstags, von 11 bis 12 Uhr, dasselbe.
Freitags, von 11 bis 12 Uhr, dasselbe.

B. Sonnabends, von 10 bis 12 Uhr, Theorie über Baukunst. — Maurerkunst und die andern Bauhandwerke. — Erfinden nnd Auftragen der Baurisse etc.

C. Sonntags, von 9 bis 11 Uhr, Unterricht an die Bauhandwerker im geometrisch-architectonischen Zeichnen; ferner das Erfinden und Auftragen der Arbeitsrisse, durch die reifern Schüler, jeder in seinem Fache.

Correcturen der Arbeiten der Schüler auf höherem Standpunkte, finden wöchentlich in unbestimmten Zeiten in den Frühstunden, besonders Mittwochs von 9 Uhr an, statt.

Um zum nächsten Vortrage der Perspective aufgenommen zu werden, haben die Schüler geometrische Zeichnung mitzubringen, wozu sie sich in diesem Lehrcurse vorzubereiten Gelegenheit finden.

Der Direktor: W. Schadow. Der Professor: C. Schaeffer.

Polytechnische Kunstlehranstalt zu Düsseldorf.

Neben dem öffentlichen akademischen Unterricht der Bauklasse, wo architectonisches Zeichnen, Perspective und Baukunst gelehrt werden, besteht seit dem Jahre 1811 dieses Privatinstitut und bildet damit ein Ganzes. Herr Serick — Carlsplatz 1212 — gibt den Unterricht in Mathematik. Die Lehrgegenstände sind folgende:

a. Arithmetik. b. Geometrie. c. Feldmessen und Nivelliren. 1. Federzeichnen. 2. Zeichnende Geometrie. 3. Maschinen- und Métier-Zeichnung. 4. Darstellung aller Arbeitsrisse. 5. Planzeichnen. 6. Ingenieur-Zeichnung. 7. Artillerie-Zeichnung. 8. Geschmacks- und Landschaftszeichnung. 9. Anleitung zum Erfinden in den Kunstfächern der Schüler.

Der Architect und Professor C. Schaeffer.

Im Verlag der Unterzeichneten ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben: (In Düsseldorf bei Schaub)

Niederländische Briefe

von

Carl Schnaase.

gr. 8. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Neben dem, daß sich unsere Zeit allenthalben auf dem Gebiete der schönen Künste praktisch versucht, zeigt sich in ihr, im Zusammenhang mit dem historischen Geiste überhaupt, sichtbar das Streben, die Vergangenheit und die Gegenwart der Kunst aus dem ganzen Leben der Völker geschichtlich und geographisch zu begreifen. Wir glauben behaupten zu können, daß diese theoretische Richtung nicht leicht ein Werk hervorgebracht hat, das, bei ganz freier, ungezwungener Form und bei beständigem Bezuge auf die lebendige Gegenwart, so umfassende Ansichten und so geistreiche Winke der mannigfachsten Art enthielte, als das gegenwärtige. Während der Verfasser auf einer mit kurzen, aber lebendigen Zügen geschilderten Reise durch die Niederlande den Leser mit den vornehmsten Gemälden und architektonischen Monumenten bekannt macht, führt er ihn, je nachdem sich auf jenem reichen Kunstboden Anknüpfungspunkte darbieten, in die tiefsten Betrachtungen über die Philosophie der Kunst. Die Idee, daß die Kunst in allen ihren Richtungen das eigenste Produkt des Genius eines Volks, seiner äußern Schicksale, wie seiner innersten Anlage sey, findet sich geistreich von den verschiedensten Seiten beleuchtet; wie z. B. in den Abschnitten über das Wesen und die Genesis der Landschaftsmalerei, über Genremalerei als wesentliches Produkt der neuern Zeit, über die verschiedenen ästhetischen Charaktere des Innern und des Aeußern der Gebäude bei den Alten und bei den Neuern, über das Verhältniß der Kunst zu der Religion in der Geschichte, über die malerische Anlage bei den verschiedenen neuern Völkern u. s. w. Neben seiner Bedeutung für Geschichte und Philosophie der Kunst, erhält das Buch auch noch dadurch einen besondern Werth, daß es durch die jedem Brief beigegebenen Notizblätter für Alle, welche Holland, Flandern und Brabant bereisen, zu einem trefflichen Kunstwegweiser wird.

Stuttgart und Tübingen, im Oktbr. 1834.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

(In Duisburg durch W. E. Leuchtenberg zu beziehen.)

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 258. der Düsseldorfer Zeitung.
Mittwoch den 29. Oktober 1834.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 16. Okt., Anne Elis., T. des Seilers Caspar Heins und der Cath. Schramm, Oddorf. Den 18. Friedrich Wilh., S. des Sattlers Joseph Kanehl und der Christ. W. Franzen, Oddorf. Catharine Henr., T. des Güterbinders Friedr. J. Jülich und der Franz. G Wisinger, Oddorf. Elis., T. des Gärtners Peter Steffen und der Marg. Steinstraßer, Hamm Marie Huberte, T. des Büchsenmachers Carl Guntermann und der Marie Cath. Brenger, Oddorf. Anton Marie Hub., S. des Schreiners Pet. W. Teus und der Elis. A. Schmitz, Oddorf. Den 19. Wilh. Hub., S. des Ackerers Joh. A. Lamertz und der Franz. Simon, Oddorf. Max. Georg, S. des Baumeisters Pet. H. G. A. Schnitzler und der Marie C. Hofbauer, Oddorf. Carl Bernh., S. des Unteroffiziers Heinrich Steckhahn und der Elis. Eberle, Oddorf. Den 20. Carl. Jos., T. des Schuhmachermeisters Franz J. A. P. Braun und der Magd. H. J. Röntz, Oddorf. Jakob Godf., S. des Taglöhners Jakob Klein und der Sophie Schmitz, Bilk. Carl Fried., S. des Trompeters David Heidenreich und der Marie J. E. Entner, Neustadt. Sophie Regine, T. des Korbmachers Heinr. Steuth und der Gertrud Müller, Pempelfort. Den 21. Carl Jos. Ant., S. des Partikuliers Franz G. J. Küster und der Marie E. Stihn, Oddorf. Den 22. Joseph Ign. Hub., S. des Landgerichtsaktuars Johann J. A M. Hilgers und der Marie A. H. Bieler, Oddorf. Den 23. Pet. Jos., S des Gärtners Rütger Korfmacher und der Cath. Fischer, Hamm Marie Marg., T. des Kammachers Carl T J. S. Henken und der Joh. B. C. J Kayser, Oddorf. Den 24. Luise Hub., T. des Gärtners Wilh. J. Hassel und der Anne Marie Weitz, Hamm. 3 uneheliche Kinder. Total 21.

Heirathen.

Den 18. Okt. der Gärtner Theodor Jos. Broeker mit Anne Marie Leuchtenberg, beide aus Homm. Den 23. der Kleidermacher Johann Maringer aus Frankfurt a. M., mit Marie E. M. Kappes, von hier. Der Unteroffizier Michael Schaak aus Katzkeim, mit Marie Christine Wienen aus Erkelenz. Der Comptoirist Carl R. Neuhaus aus Pilghaus, mit Anne Cath. H. Clarenbach aus Emmerich. Total 4.

Sterbfälle.

Den 18. Okt., Margarethe Gronenfeld, Wittwe des Peter Bühning, alt 82 J., Neustadt. Gertrud Siefeld, Wittwe des Taglöhners Peter Weiland, alt 70 J., Neustadt. Helene Rosell, alt 7 W., Oddorf. Den 19. der Schreiner Peter Windeck, alt 59 J., Oddorf. Den 20. Helene Christine Esser, Ehegattin des Bäcker- und Brauermeisters Wilhelm Mathiesen, alt 61 J., Oddorf. Helene Gertrud Schwanenberg, unvereh., alt 22 J., Oddorf. Marie Catharine L. Pael, Ehegattin des Advokat-Anwalts Justizrathes Andreas Courth, alt 31. J., Oddorf. Der Taglöhner Cornill Böhmer, Ehegatte, alt 25 J., Neustadt. Den 21. Catharine Reichartz, Ehegattin des Gärtners Mathias Bender, alt 55 J., Derendorf. Den 22. der Schreinermeister Johann Ropertz, Ehegatte, alt 74 J., Oddorf. Den 23. der Bierbrauer Bernard Walther, unverh., alt 31 J., Neustadt. Christian Esser, alt 11 J., Neustadt. Gertrud Hopen, Ehegattin des Taglöhners Peter Bender, alt 28 J., Derendorf. Johanne Pet. Grabenstein, alt 1 J. 8 M., Oddorf. Eve Groß, Wittwe des Taglöhners Nikola Graß, alt 66 J., Oddorf. Christine Reinhard, alt 5 M., Neustadt. Clare Marie Christine Hartmann, unverh., alt 82 J. 8 M., Oddorf. Total 17.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es ist seit einiger Zeit vielseitige Klage darüber geführt worden, daß muthwillige Kinder die Facaden der Gebäude beschädigen und beschmutzen.

Um diesem Unfuge abzuhelfen, sehe ich mich genöthigt, die Eltern und Lehrer zu ersuchen, ihren Kindern und Zöglingen derlei Ungezogenheiten strenge zu verbieten, wobei ich darauf aufmerksam mache, daß nach Artikel 475 Nr. 8 des Strafgesetzbuches solche Polizei-Contraventionen mit einer Geldbuße von 6 bis 10 Franken oder alternative durch Gefängnißstrafe geahndet werden.

Düsseldorf den 27. Oktober 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Da die Eröffnung des Theaters nunmehr erfolgt ist, sehe ich mich genöthigt, die Verordnung, wonach das schnelle Fahren in den Straßen strenge untersagt ist, nochmals dem hiesigen Publikum und besonders den Equipagen-Besitzern, in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß sämmtliche Polizei-Offizianten aufs gemessenste angewiesen sind, alle Contraventionsfälle ohne Unterschied zur Bestrafung anzuzeigen.

Düsseldorf den 29. Oktober 1834.

Der Oberbürgermeister.
Für denselben der erste Beigeordnete
von Sieger.

Verkauf von Ackerland.

Am Mittwoch den 5. November l. J. wird bei dem Herrn Müllem zum Siebengebirge in Bilk folgendes Ackerland öffentlich verkauft werden:

Morgens Punkt 9 Uhr — Gemeinde Oberbilk, 1. am Ellerkamp 5 Morgen 60 Ruthen 10 Fuß, zwischen Köbler und Eylertz, Vorhäupter Düsselbach und Dorfstraße, in 3 Parzellen. 2. am Hasenbüschchen 2 M. 2 R. 30 F. zwischen Schulfonds und Domaine, Vorh. Feldweg, Schorn und Schnabel. — 3. am Hüttenweg 1 M. 148 R. 50 F. zwischen Schnabel und Abrath, Vorh. Hüttenweg, Eylertz und Pastorat zu Bilk. — 4. am Ellerzkamp 1 M. 90 R. 10 F. zwischen Kerris und Eylertz, Vorh. Dorfstraße und Düsselbach. — Gemeinde Flehe: 5. auf den Langeloden 3 M. 8 R. 30 Fuß, ein Dreieck zwischen Stoffel, Platzbecker, Ingenhoven, Lensch, Nix und Winand in 2 Parzellen. — 6. daselbst 2 M. 159 R. 20 F. zwischen Ingenhoven, Lintorf und Schmitz, Vorh. Theisen, Hof, Dolhausen und Bellut, in 2 Parz.

Nachmittags Punkt 2 Uhr — Gemeinde Oberbilk: 1. am Wittgesgraben 3 M. 11 R. 90 F. zwischen Schöller und Wolter, Vorh. Feldweg, Teusch und Brand, in 2 Parzellen. — 2. an den Bergen 2 M. 115 R. 20 F. zwischen Schöller und Abrath, Vorh. Schöller und Bilker Mark. — Gemeinde Stoffeln: 3. im Broichfeld 130 R. 30 F. zwischen Hoffmann und Henoumont, Vorh. von Kylmann und Eylertz. — 4. daselbst 1 M. 55 R. 50 F. zwischen Schaefer und Henoumont, Vorh. Aus dem Holz, Schurf, Ingenhoven, Hoffmann und Eylertz. — 5. daselbst 9 M. 40 R. 90 F. zwischen Ingenhoven, Ruthenbeck und Aus dem Holz, Vorh. Weg, Brückerbach und Bislinger, in 3 Parzellen. — 6. am Stoffeler Damm 162 R. 70 F., ein Dreieck, zwischen Ingenhoven und Weg von der Flehe. — 7. an der Kapelle 1 M 10 R 20 F, Damm als Hütung daselbst, 41 R. 90 F. — aufm Gantenberg 21 R. 60 F., an einander gelegen und zwischen Kerris, Habes, Kur, Ingenhoven und Bachem, Vorh. Aus dem Holz, Roß und Hencken.

Die Einräumung erfolgt den 11. November l. J. — Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 28. Okt. 1834.

Euler, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Heute Mittwoch den 29. Oktober 1834, Nachmittags 2 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher in dem nahe am Rhein bei Golzheim gelegenen Hause mehrere Mobilien und circa acht Malter Kartoffeln dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Der Gerichtsvollzieher
Franz Xaver Dubois.

Freiwilliger Viehverkauf.

Am Donnerstag den 30. Oktober d. J., Vormittags um 9 Uhr, sollen bei dem Beigeordneten Herrn Bebber zu Himmelgeist, mehrere fette, so wie auch einige tragende Kühe, und ein 2jähriger Stier, von der Mickeler Weide, nebst 3 Arbeitspferden, auf Ansteben der Eigenthümer des Viehes gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

P. A. Dahm, Gerichtsvollzieher.

Nähere Verkaufsanzeige.

Nicht am Sonnabend den 15. Nov. d. J., sondern am Mittwoch den 19. nämlichen Monats, Nachmittags 3 Uhr, und an den darauf folgenden Tagen wird mit der Auction der im biesigen Lagerhause sich befindenden Meser begonnen werden, worauf das kauflustige Publikum gefälligst achten möge.

Aschert.

Freiwilliger Verkauf.

Mittwoch den 5. November dies. Jahrs, Morgens 9 Uhr, werden in der Behausung des Herrn Schang am Grafenberg mehrere Mobilien, als Bettungen, Ackergeräthschaften, Karren und 3 Kühe, theils fett und theils milchgebend, gegen eine ausgedehnte Zahlungsfrist meistbietend verkauft.

Gerresheim den 28. Oktober 1834.

Clasen.

Verkaufs-Anzeige.

Das dem Hrn. Wallraff zugehörige, in der obern Neustadt bei Düsseldorf neben Wittwe Berwitt und dem Hämmer Communalwege gelegene Haus sammt Hinterhaus, Stallung und dem dahinten gelegenen Garten, welcher sich auch zu einem Hausplatze eignet, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu kaufen. Das Nähere ist beim Gastwirthe Hrn. Adloff dahier, Citadellstraße zu vernehmen.

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich mit dem 3. Nov. von 7 bis 8 Uhr Abends meinen Wintercursus für kaufmännische Korrespondenz und Conversation in der englischen Sprache eröffnen werde, woran 6 Personen Theil nehmen können.

Brand, Englischlehrer.
Zollstraße Nro. 365.

Da ich mit einer schönen Auswahl Bielefelder und Hausleinen aller Art, so wie auch in schönen Taschentüchern, Theeservietten, Tischgedecken und Gebild versehen bin, auch die billigsten Preise versprechen kann, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum bestens.

J. Schnell,
Kurzestraß Nro. 534.

Neuerfundene chemische Spardochte für alle Arten von Lampen,

welche sich vor den bisher gebräuchlichen Dochten höchst vortheilhaft auszeichnen,

indem sie bei richtiger Behandlung und mit gereinigtem Oel ein ganz weißes intensives Licht geben, welches in Vergleich mit andern Dochten eine doppelte Beleuchtung gewährt, auch wegen ihres starken Brennstoffes weit länger anhalten, nach 6—8 stündigem Brennen kaum einmal angeputzt zu werden brauchen und viel weniger Oel konsumiren als letztere,

sind mit Gebrauchsanweisung zu den billigen Fabrikpreisen, und zum Wiederverkauf mit Rabat zu haben bei

Theod. Jak. Dünweg.

Barmen den 20 Oktober 1834.

Wohnungsveränderung.

Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wirthschaft aus dem Hirschchen in das nahe dabei gelegene, früher zum Grünenwald, jetzt zum „neuen Hirschchen" genannte Haus verlegt habe, und hierin meine Wirthschaft den 29. d. eröffnen werde. Dankend für den mir bisheran geschenkten Zuspruch, bitte ich auch um ihr ferneres gütiges Wohlwollen, und werde es mir immer angelegen seyn lassen, durch reelle und prompte Bedienung, gute, preiswürdige Getränke die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erhalten.

Pempelfort den 28. Okt. 1834.

Joh. Hermann Fußbahn

Verloren.

[565] Am 15. Oktober Abends, hat Jemand auf dem Wege von Düsseldorf nach Kaiserswerth einen blautuchenen Mantel mit rothem Kragen, rothem Futter und überzogenen Knöpfen verloren. Da der Verlierer, ein unbemittelter Mann, denselben ersetzen muß, so wird um Zurückgabe desselben an die Expedition dieser Zeitung dringend gebeten.

Unterzeichneter sucht einen im Orgelabstimmen erfahrnen Orgelbauer.

H. Weitz. Altestadt.

(Offene Stelle.) 1 Buchhalter,

welcher der doppelt-italienischen Buchhaltung kundig ist, kann eine sehr vortheilhafte Stelle mit 300 Thlr. Gehalt, freie Station und Wohnung erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

(Offene Stellen.) 2 Gärtner,

welche auch Kenntnisse von der Jägerei besitzen, können ganz vorzügliche mit hohem Gehalte verbundene Stellen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstr. Nr. 47.

Offene Stelle für einen Handlungs-Disponent.

Für ein bedeutendes Handlungshaus wird ein Disponent verlangt, der ausser einem bedeutend. Gehalt den halben Nutzantheil vom Geschäft erhält, welcher mindestens jährlich sich auf 600 Thlr. beläuft, durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

☞ Offene Stelle für einen Administrator oder Provisor.

Duch das erfolgte Etablissement des Administrators einer Apotheke in einer schönen und wohlhabenden Gegend, ist diese Stelle erledigt, und soll nun anderweit mit einem tüchtigen Administrator oder Provisor unter annehmlichen Bedingungen besetzt werden. Auf frankirte Anfragen ertheilt hierauf Reflectirenden Näheres das beauftragte Komptoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

---

[564] Ein vollständiger Destillirapparat, bestehend in einem Kessel von 130 Quart Inhalt, Helm, Vorlage, Linsen, Leitungsröhre ꝛc., so wie mehrere zur Liqeurfabrique brauchbare Gerätde, Schwarz-Fässer ꝛc. ꝛc. stehen wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition diesrr Zeitung.

---

[561] Es stehen 2 neue Fässer, oder Apparate, um Kunst-Essig zu machen, jedes circa 12 Ahmen haltend, die sehr zweckmäßig zu Kühlfässern gebraucht werden können, sodann mehrere große und kleine Fässer, sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dies. Blattes.



In der Plättierfabrik, Elberfelderstraße Nr. 666, kauft man altes Silber, Messing, Kupfer, Zinn und Blei zu den höchsten Preisen; auch steht da eine neue Chaise mit Karrenspur nebst Geschirr zu verkaufen.

Mehrere hundert Karren Pferdedünger sind zu kaufen, Casernenstraße Nro. 1091.

Auf der Kommunikationsstraße Nro. 603 ist der erste Stock zu vermiethen und bis Anfang Dezember zu beziehen.

In Amsterdam
sollen am Dienstag den 11. November 1834, Vormittags, 1.000,000 Havanna-Cigarren in Kisten von 250 und 500 Stück öffentlich verkauft werden, welche mit den Schiffen Havanna-Packet, Alyda und Angola direkt von Havanna angekommen sind.

---

[554] Ein unverheiratheter Mann von 23 Jahren, welcher zuletzt seit 5 Jahren auf einem Bürgermeisterei-Büreau gearbeitet hat, und sowohl hinsichtlich seiner Fähigkeiten als auch Moralität die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht eine ähnliche Anstellung oder auch bei einem Notar, und kann gleich eintreten. Das Nähere ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Auf der neuen Bastionsstraße sind auf dem ersten und zweiten Stock sehr angenehme Wohnungen, bestehend jeder Stock in drei Stuben, einer Küche mit Spühlstein, dann gemeinschaftlichem Speicher und einem verschlossenen Antheil am Keller zu vermiethen und den 1. Dezember d. J. zu beziehen. Auskunft hierüber gibt August Riesch auf der Kasernenstraße Nr. 1114 bei Hrn. Neander im goldenen Kreuz wohnhaft.

In der Alleestraße Nr 622 dem botanischen Garten gegenüber ist die Bel-Etage von 4—6 Zimmern möblirt zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Elberfelderstraße Nr. 667 sind im Erdgeschoß 4 Zimmer, Küche und Speisekammer, Keller und Speicherraum zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[471] In einer lebhaften Straße sind 2 bis 3 anständig möblirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Ztg. zu erfragen.

Ein großes Lagerhaus mit Nebengebäude, in der Nähe des Rheins, ist zu vermiethen. Zu erfragen bei Peter van Els, Bolkerstraße.

Dem Hofgartenhaus gegenüber in Nr. 70 ist zum 1. November das aus 7 Theilen bestehende Unterhaus nebst Keller, Mitbenutzung des Bodens und Bleichplatzes zu vermiethen.

---

[445] In einem auf der obern Neustraße gelegenen Hause steht der erste und zweite Stock zu vermiethen. An wen man sich deshalb zu wenden, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

In der Alleestraße Nr. 635 dem Gymnasium gegenüber ist die erste und zweite Etage, bestehend aus 7 Theilen, zu vermiethen, und im Laufe des Monats November zu beziehen.

Auf dem Steinwege nächst bei der Stadt Nr. 70 B. sind zwei bis drei Zimmer mit oder ohne Möbel gleich zu vermiethen.

Wilhelm Cleff.

WECHSEL - COURSE.

Düsseldorf, den 27. Oktober 1834.

			Briefe.	Geld.
Amsterdam	Fl. 250	k. S.	141 3/10	—
idem	„	2 M.	140 8/10	140 6/10
Augsburg im 20 fl. F.	Fl. 150	k. S.	103 2/10	—
Antwerpen	Fs. 300	k. S.	80 2/10	—
idem	„	2 M.	—	80 4/10
Berlin	Th. 100	k. S.	99 8/10	—
idem	„	2 M.	99 2/10	—
Frankfurt a. M. im 24 fl. F.	Fl. 150	k. S.	86 3/10	—
idem	„	2 M.	85 2/10	—
Hamburg	BM. 300	k. S.	151 9/10	151 7/10
idem	„	2 M.	150 9/10	150 7/10
London	L. St. 1	2 M.	6 25 9	—
Paris	Fs. 300	k. S.	81 2/10	—
idem	„	2 M.	80 7/10	—
Lyon	Fs. 300	k. S.	81 1/10	—
Leipzig	Th. 100	k. S.	102 1/10	—
Bremen L'dor à 5	Th. 100	1 M.	113	—
Cöln	Th. 100	k. S.	100	—
idem	„	2 M.	99 1/10	—
Elberfeld	„	k. S.	100	—
idem	„	2 M.	99 1/10	—

Staatsschuldscheine 99½ à 99.

GELD-COURSE.

Neue Louisd'or	6 11 —	Fünffrancs	1 10 —
Napoleond'or	5 14 —	Brabänthlr.	1 16 4
Laubthaler	1 17 —	Pistolen	5 20 —

WECHSEL-COURSE
zu *Elberfeld*, den 27. Oktober 1834.

In preuss. Cour.		Br.	Gld	In preuss. Cour.		Br.	Gld.
Amsterdam	1/m	141 3/10	—	Mailand	1/m	—	69 8/10
Rotterdam	1/m	141 3/10	—	Augsburg	1/m	—	103
Paris	1/m	81 1/10	80 9/10	do.	2/m	—	102 6/10
Lyon	1/m	—	80 9/10	Wien	1/m	—	104 4/10
Antwerpen	1/m	—	80 6/10	do.	2/m	—	104
Brüssel	1/m	—	80 4/10	Frankf. a. M.	1/m	86 2/10	86
Hamburg i. B.	1/m	151 8/10	151 5/10	Berlin	1/m	—	99 4/10
do i. Ld'or à 5	1/m	—	112 3/10	Breslau	1/m	—	99 2/10
Bremen	1/m	—	112 8/10	Leipzig	2/m	—	102
London	2/m	6-25 3/4	—	Cöln	vista	—	100
Petersburg	2/m	—	29 9/10				

GELDKURS.

Pistolen	5 Thl.	20 Sgr.	— Pf.	Napd'or	5 Thl.	14 Sgr.	— Pf.
Neuthlr.	1 „	17 „	— „	Carolin	6 „	10 „	— „
5 Frcs.-St.	1 „	10 „	— „	Ducaten	3 „	5 „	— „

von der HEYDT - KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P. Sohn.